

Ort Gräfelting
Kirche Friedenskirche
Sendedatum 02.08.2026
Sendetitel Nicht untergehen!

PredigerIn Pfarrerin Julia Rittner-Kopp
LiturgIn Pfarrer Bernd Reichert + Regina zu Ortenburg

Musikalische Michael Leyk
Leitung
Orgel Michael Leyk (+Piano+Gesang)
Mitwirkende Gudrun Kröniger,
Fagott

Glocken

Einstieg und Begrüßung Gemeinde

Nach dieser Sintflut
möchte ich die Taube,
und nichts als die Taube,
noch einmal gerettet sehn.

Ich ginge ja unter in diesem Meer!
flög' sie nicht aus,
brächte sie nicht
in letzter Stunde das Blatt.
(Ingeborg Bachmann)

Willkommen, liebe Gemeinde in der Friedenskirche, liebe Hörerinnen und Hörer des Deutschlandfunks. Sonntagmorgen, direkt nach den Nachrichten, feiern wir Gottesdienst. Wir schauen auf unser Leben und die Welt – und fragen uns manchmal: Wie geht das alles weiter?

In diesem Gottesdienst wird uns die Geschichte von der Sintflut und der Arche begleiten. Mit Noah werden wir Hoffnungsvögel aussenden und darauf warten, dass uns ein Blatt im Vogelschnabel neu ins Leben lockt.

Zum Mitsingen und Mitbeten haben wir ein digitales Liedblatt für Sie vorbereitet. Sie finden es unter [Liedblatt punkt online](#).

Musik Marcello Sonate 1: Largo

Liturgische Begrüßung

Im Namen Gottes - des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gemeinde: Amen
Der Herr sei mit euch.
Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Ich bin gerne Pfarrer hier in dieser Gemeinde. Das liegt auch an der besonderen Kirche, Sie liegt direkt am Ufer eines kleinen Flusses. Die ganze Wand hinter dem Altar besteht aus Glas, es ist, als sitze man direkt am Wasser. Man sieht das Licht der Morgensonne durch die Bäume dringen und sich im Wasser spiegeln. Dieser Blick auf den Fluss und das Ufer – das ist das schönste Altarbild, erfrischend und schön.

Von hier aus gesehen scheint das Wasser ruhig. In den Sommermonaten steigen wir manchmal knietief hinein und taufen dort die kleinen Kinder. Vater, Mutter, Taufpatin und oft auch die Großmutter steigen mit ins Wasser und umrunden den Täufling. Und ich stehe da im Talar und merke: Das Wasser hat große Kraft, Lebenskraft. Sie hilft, den Neubeginn zu besiegeln.

In diesem Gottesdienst hören wir von der Kraft des Wassers, seiner Gewalt und Gefahr - und, wie alles wieder beginnt...rein wie am Anfang...

Morgenlicht leuchtet... Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch das Lied unter der Nummer 455.

Morgenlicht leuchtet EG 455

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Mensch vor Gott

Im Sommer freue ich mich besonders an der Schöpfung, alles scheint schön und leicht. Dabei merke ich doch: Ganz so lieblich ist die Welt nicht. Sie kennt auch Böses und Schlechtes.

Gott sieht, dass die Bosheit der Menschen auf der Erde groß ist. Mit diesen harten Worten beginnt die Geschichte von Noah und der Sintflut. Böse Zeiten. Das Gute hat es schwer.

Auch heute: Gewalt, Kriege, Lüge und Neid. Menschen sind rücksichtslos und ungerecht.

Was, wenn das Böse weiter ansteigt, über die Ufer tritt – und alles, was schön und gut ist, mitreißt?! Wie wird es weitergehen mit der Welt?

Sie war doch gut, Gott, oder?

Manchmal bin ich von mir enttäuscht. Ich weiß, wie ich mich verhalten sollte, und tue es nicht. Plötzlich bricht es heraus: Ein böses Wort, schlecht reden über andere, vorschnelle Urteile fällen.

Die Menschen bekümmern Gott. Das war nicht die Idee von seiner Schöpfung. Von uns. Wir sind doch sein Ebenbild... Auch wenn wir uns in Bosheit verrennen, einander kaum noch in die Augen schauen können, wenn wir uns vergessen, Gott vergessen?

Gott wendet sich Noah zu. Gott kommt nah.

Zu diesem Gott rufen wir: Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott.

Psalm 13 mit gesungenem Kehrvers (2. Mose 15,1)

Kehrvers: Dem Herrn will ich singen, denn er ist hoch erhaben

Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen?

Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele /

und mich ängsten in meinem Herzen täglich?

Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

Kehrvers: Dem Herrn will ich singen, denn er ist hoch erhaben

Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!
Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe,
dass nicht mein Feind sich rühme, er sei meiner mächtig geworden,
und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke.
Kehrvers: Dem Herrn will ich singen, denn er ist hoch erhaben

Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist; /mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut.
Kehrvers: Dem Herrn will ich singen, denn er ist hoch erhaben

Kyrie 178.2 + Gloria (EG 679)

V: Kyrie eleison.
Gemeinde: Herr, erbarme dich.
V: Christe eleison.
Gemeinde: Christe, erbarme dich.
V: Kyrie eleison.
Gemeinde: Herr, erbarm dich über uns.
V: Ehre sei Gott in der Höhe
Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Singen wir Gott, dass er so wohl an uns tut, mit dem Lied: „Großer Gott, wir loben dich“, im Evangelischen Gesangbuch die Nummer 331. Im katholischen Gotteslob steht es unter der Nummer 380.

Großer Gott, wir loben dich EG 331,1-3

1. Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh
»Heilig, heilig, heilig!« zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm;
alles ist dein Eigentum.

Tagesgebet

Gott, du bist groß.
Wir können aufatmen in deiner Nähe.
Du bist da,
wenn der Sturm peitscht, wenn der Horizont verschwimmt und wir den Boden unter den Füßen verlieren.
Gib uns Schutz und halte uns.
Gib uns ein gutes Wort,
eine liebevolle Tat,

einen Menschen an die Seite
zur richtigen Zeit an dem richtigen Ort.
Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus,
der uns Halt gibt,
und im Vertrauen auf deinen Geist,
der uns immer wieder Zeichen der Hoffnung schickt.
Amen.

Lesung I 1.Mose 6,13-22

Da sprach Gott zu Noah: (...) Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache Kammern darin und verpiche ihn mit Pech innen und außen. Und mache ihn so: Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Breite und dreißig Ellen die Höhe. Ein Fenster sollst du für den Kasten machen obenan, eine Elle groß. Die Tür sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll drei Stockwerke haben, eines unten, das zweite in der Mitte, das dritte oben.

Denn siehe, ich will eine Sintflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne. Und du sollst in die Arche bringen von allen Tieren, von allem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie leben bleiben mit dir. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allem Gewürm auf Erden nach seiner Art: Von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, dass sie leben bleiben. Und du sollst dir von jeder Speise nehmen, die gegessen wird, und sollst sie bei dir sammeln, dass sie dir und ihnen zur Nahrung diene. Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

Musik Martin Peter Aus Knocking on Wood! 1. The nut Tree (gekürzt)

Besinnung I

Jetzt ist alles getan. Ein riesiger Aufwand, was haben sie geschuftet, gezimmert, gehämmert und gebaut. Der Kasten, die Arche. Da steht sie. Ausgelacht haben die Leute Noah und die ganze Familie, verspottet. „Du sorgst dich vor dem Regen - schau doch, wie warm die Sonne scheint!“ - „Du bist verrückt“, sagen sie. Noah aber bleibt stur. Baut weiter. Woher nimmt er diese Gewissheit? Auf Gott hören gegen alle Wahrscheinlichkeit. Und dann die ganzen Tiere! Was für eine Idee, von jeder Art ein Paar. Wahnsinnig. Ballaballa, sagen alle. Aber Noah tut alles, was Gott ihm geboten hat. Und schließlich sitzen Noah, seine Frau, die Söhne und die Schwiegertöchter in der Arche. Ringsum schnattern, brüllen, wiehern und krähen die Tiere. Es riecht sumpfig. Alles dunkel hier drinnen.

Lesung II 1.Mose 7,11b-24 i.A.

Und dann brachen alle Brunnen der großen Tiefe auf und taten sich die Fenster des Himmels auf, und ein Regen kam auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. An ebendiesem Tage ging Noah in die Arche mit Sem, Ham und Jafet, seinen Söhnen, und mit seiner Frau und den drei Frauen seiner Söhne; dazu alles wilde Getier nach seiner Art, alles Vieh nach seiner Art, alles Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art und alle Vögel nach ihrer Art, alles, was fliegen konnte, alles, was Fittiche hatte; das ging alles zu Noah in die Arche paarweise, von allem Fleisch, darin Odem des Lebens war. (...)

Und der Herr schloss hinter ihm zu.

Und die Sintflut war vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben die Arche auf (...) und die Arche fuhr auf den Wassern. Und die Wasser nahmen überhand und wuchsen so sehr auf Erden, dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

(Da ging alles Fleisch unter, das sich auf Erden regte, an Vögeln, an Vieh, an wildem Getier und an allem, was da wimmelte auf Erden, und alle Menschen.)

Musik Charles Köchlin: Trois Pieces Op. 34, 2. Andante moderato

Besinnung II

„Eine Seefahrt, die ist lustig“ heißt es. Das hier ist gar nicht lustig. Alles um sie herum ist untergegangen. Und das hier ist auch kein Vergnügungsdampfer. Ein Kasten aus Holz. Den Wellen und dem Wind ausgesetzt. Dreht mal hierhin, mal dorthin. Es fehlen Segel und Kiel, Ruder und Bug. Es fehlen Richtung und Stabilität. Außerdem ist es dunkel. Das Fenster ist klein, eine Luke. Immer wieder sprüht das Wasser hinein. Dieser Kasten soll die Rettung sein? Noah fühlt die Wassermassen unter ihm. Tausende Meter tief. Alles vernichtet, was war, Felder, Täler, Berge, Städte. Keine Vergangenheit mehr, keine Zukunft in Sicht, nur die bloße Gegenwart ist übrig. Das ist ihr Leben jetzt auf der Arche. Und die schlingert durch die Wasserwalzen. Nichts gibt mehr Halt. Wie kann Gott das zulassen? Keine Antwort. Wie geht es weiter? Keine Antwort. Was ist der Sinn des Ganzen? Keine Antwort. Noah schaut auf seine Frau, die Kinder, sieht die Papageien neben den Krokodilen hocken. Die letzten Lebewesen dieser Erde. Wie wird das alles weitergehen? So lange Zeit in Regen und Sturm, ohne Ruhe...

Lesung III 1.Mose 8, 4-5

Am siebzehnten Tag des siebenten Monats setzte die Arche auf dem Gebirge Ararat auf. Es nahmen aber die Wasser immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen die Spitzen der Berge hervor.

Noahs Glaube war stark. Er hat Gott vertraut und losgelegt. Doch sicher kamen auch Zweifel. So geht es mir auch. Wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen, frage ich mich manchmal: Echt jetzt, kann ich das so sagen? Aus vollem Herzen bekennen?

Darum ist es gut, das nicht allein zu tun. Als könnten wir uns gegenseitig darin stärken, vergewissern, Halt finden.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 361, die Verse 1,2 und 6: Befiehl du deine Wege.
Im katholischen Gotteslob ist es die Nummer 418.

Lied Befehl du deine Wege EG 361,1.2.6

1. Befehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen,
es muss erbeten sein.

6. Hoff, o du arme Seele,
hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken;
erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken
die Sonn der schönsten Freud.

Predigt I

In der Bibel steht, da setzte die Arche auf dem Gebirge Ararat auf. Feststecken. Es geht einfach nicht weiter. Und du kannst nichts daran ändern. So geht Krise, liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer. Und die gibt's in hundert Varianten. Aussuchen kann man sie sich meistens nicht. Sie geschieht. Krisenzeiten erwischen einen manchmal wie aus dem Nichts. Sintflutartig. Alles wird weggerissen, weggespült. Manchmal kündigt sich eine Krise auch an. Oder du ahnst, da kommt was. Und trotzdem fühlst du dich dem ausgeliefert.

Die ganz persönlichen Krisen sind so und die weltweiten Katastrophen.

Da durchkommen, nicht untergehen, wieder ins Leben zurückfinden - von Noah und seiner Familie erzählt die Bibel genau das.

Nachdem sie wochenlang in der Arche über die Fluten getrieben sind, stecken sie nun fest... Keine Aussicht auf ein Ende. Jeder Tag gleich. Sie sind gerettet, ja, in Sicherheit, sie sind nicht untergegangen. Einerseits. Andererseits: Noah und die ganze Familie haben keinen blassen Schimmer, wie es weitergehen wird und ob. Ich stelle mir vor, sie halten sich weiterhin an ihren Tagesablauf und erledigen alles wie vorher. So was dient als Gerüst für den Alltag. So kommst du einigermaßen durch. Hältst dich im wahrsten Sinne des Wortes über Wasser. In der größten Sintflut, wenn dein altes Leben untergeht, wenn nichts mehr bleibt, dann hilft das manchmal: halbwegs normale Dinge tun. In der Arche Noah heißt das: Schiffsrumpf und Bretter kontrollieren, Elefanten füttern und Giraffen, Kaninchen streicheln, nach den Schildkröten schauen, Zebras striegeln, Löwen besänftigen. Solche Sachen.

In unserer Alltags-Arche geht es in Krisen-Zeiten darum, überhaupt morgens aufzustehen. Die Haare kämmen, dran denken, das Handy aufzuladen, Zähneputzen... Minimalprogramm. Das vermittelt das Gefühl: Alles okay so weit. Außen. Auch wenn ich innerlich untergehe.

Zweimal im Jahr treffen sich hier in dieser Kirche Noah und seine Leute. Sintfluterfahrene Männer und Frauen. Sie gehören zu einem kleinen Verein. Der heißt „vivas“ – mögest du leben. Mein Mann und ich sind auch dabei. Es geht bei uns allen ums Weiterleben nach schweren Verlusterfahrungen. Jeder und jede ist seelen-verwundet und trauert. Der kleine Sohn ist bei einem Autounfall gestorben. Die Tochter am Suizid. Die beste Freundin Opfer eines Gewaltverbrechens. Der geliebte Lebenspartner einfach tot umgefallen.

Und wir sprechen ihre Namen aus, segnen einander. Vor fünf Wochen haben wir uns erst wieder hier getroffen. Jeder und jede hat den Namen des geliebten Menschen auf einen Stein geschrieben, ihn beim Segnen in der Hand gehalten - und wer mochte, hat den Namen-Stein dann dem Wasser übergeben, ihn in den Fluss gelegt oder geworfen. Einige hundert Namensteine hat die Würm, die hier vor der Kirche fließt, inzwischen aufgenommen. Und die Trauertragenden gehen trockenen Fußes wieder in ihr Leben.

Sie alle miteinander sind „survivors“, Überlebende nach der Katastrophe in ihrem Leben.

Und ein Kirchenraum wird zur Arche. Schutzraum. Da trägt was.

Die Trauer selbst hat etwas von einer Arche. Schutzraum auf Zeit.

Auch bei einer schlimmen Diagnose, einer unheilbaren Krankheit, einem Wohnortwechsel, einer Trennung – da verliert man sein altes gewohntes Leben... Eine Welt geht unter.

Trauern braucht Raum. Und Rückzug. Eine Arche. Um nicht unterzugehen. Um durch den Sturm zu kommen.

Niemand weiß, wie lange das dauert. Es gibt keine Chance, das zu verkürzen, einfach auszusteigen – aus der Arche nicht und auch nicht aus der Trauer.

Aber immer wieder mal aufschauen, Ideen zulassen und HoffnungsVögel aussenden. Wie Noah.

Erst schickt er einen Raben, dann eine Taube aus. Der Gedanke ist: Wenn sie trockenes Land finden, werden sie dort bleiben. Aber der Rabe und die erste Taube kommen zurück. Es ist noch nicht so weit.

Immer wieder Rückschläge. Noah macht weiter, schickt die Taube zum zweiten Mal los. Auch dieses Mal kehrt sie zurück, aber ...

Lesung 1. Mose 8, 11b-19.22

...und siehe, sie hatte ein frisches Ölblatt in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hatten auf Erden. Aber er harnte noch weitere sieben Tage und ließ die Taube ausfliegen; sie kam nicht wieder zu ihm. (...) Da tat Noah das Dach von der Arche und sah, dass der Erdboden trocken war. (...) Da redete Gott mit Noah und sprach: Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir. Alles Getier, das bei dir ist (...), dass sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.

Und Gott sprach: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Musik Alessandro Longo: Aus Suite für Fagott, 2. Romanza (Ausschnitt)

Predigt II

Gott sagt: Geht raus aus der Arche! Und sie gehen raus. Allesamt. Das klingt so einfach. Dahinter steckt aber viel mehr. Sie müssen sich jetzt wieder dem Leben stellen, der Wirklichkeit. Und die sieht anders aus als vor der Katastrophe. Es gibt ein Leben vor der Sintflut und eins danach. Wie bringen sie das zusammen? Noah ist doch nicht mehr der Noah von früher. Niemand bleibt das nach einer Katastrophe. Sie müssen sich neu erfinden... Sie haben das alles gemeinsam durchgestanden. Als Paar, als Großfamilie jeder und jede für sich. Im Schutzraum der Krisen-Arche haben sie gelernt klarzukommen. Das ist eine große Leistung, eine hohe Kunst. In der Krisen-Arche kennen sie sich aus. Die wilden Zeiten, schwer und schlaflos, vereinsamt, mit unkontrollierbaren Weinkrämpfen, völlig haltlos, vom Leben enttäuscht und auch von Gott. Sie kennen auch das kurze Aufatmen zwischendurch, Ablenken und Erholen, so was wie Ruhe.

Oben auf dem Berg schaukelt die Arche nicht mehr. Sie sehen, wie die Wasser sinken. Als würde sich ihr Leben stabilisieren. Zugleich ist alles jederzeit absturzgefährdet. Auf der Kippe.

Trauer-Krisen-Arche-Zeiten.

Für trauernde, für traumatisierte Menschen bleibt das so. Auch in stabilen Zeiten kann es schnell kippen. Die vom Krebs geheilte Frau bekommt neue Sterbensangst. Worauf ist noch Verlass? Was hält, was bleibt, wenn die ganze bisherige Welt untergegangen ist?

Wie schaut die Welt aus, wenn man die Arche verlässt?

Ach Noah, dein Leben lang wirst du das in dir tragen.

Ein Leben lang tragen wir mit uns, was das Leben und was die Welt an Katastrophen veranstalten. Wir geben es sogar unbewusst weiter an die nach uns. Unsere Themen, Träume, Traumata nach der Sintflut. Alles vorbei, alles gut?

Nichts ist vorbei, nichts ist (einfach) gut.

Lasst uns besser mal das Werkzeug zum Archebauen griffbereit halten.

Lasst uns die Taube losschicken, wenn's sein muss, mehrmals. Nicht sofort aufgeben. Dranbleiben.

Den kleinen Zweig nicht übersehen, den sie bringen wird.

Das Hoffnungszeichen wahrnehmen und festhalten. Wie ein Versprechen: Da wächst was. Da wird was weiter wachsen.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Sagt Gott.

Vivas! Mögest du leben! Du, Noah und deine Frau und eure Söhne und Schwiegertöchter und alle zukünftigen Kinder und Kindeskinde, alle Tiere und die ganze Schöpfung.

Es wird weitergehen. Es wird.

Improvisation

Predigt III

Gestern haben koptische Christinnen und Christen einen Gedenktag für Noah begangen: den Tag des Einstiegs in die Arche. Den Tag des Auszugs aus der Arche feiern sie noch mal extra. Ich finde es sehr klug, den Tag zu feiern, an dem Noah und alle die Arche verlassen. In der Adventszeit steht auch im Heiligenkalender der katholischen Kirche: „der Tag, an dem Noah die Arche verließ“.

Ich finde es wichtig, mich daran zu erinnern, mir das zu Herzen zu nehmen, in Hirn und Herz zu pflanzen. Weil das ein großer Schritt ist: Die Arche verlassen. Woher hat Noah die Kraft dazu gefunden, den Mut? Es kostet unendlich viel Kraft, sich neu aufs Leben einzulassen. Du bist doch geschwächt vom Traurigsein und vom Gegen-die-Wirklichkeit-Anhocken. Es ist riskant, wieder rauszutreten, die Trauer-Krisen-Arche zu verlassen. Was, wenn wieder die Wasser steigen?

Das Leben ist erschüttert und bleibt erschüttert. Das ist so...

Aber: Hoffnungs-Vögel haben ihre Flügel behalten. Die tragen ins Weite.

Noahs Leute haben die Sintflut überstanden. Die Welt, in die sie treten, ist wie frischgewaschen. Ein neuer Glanz vielleicht. Etwas matschig auch. Man muss hier und da aufpassen, nicht auszurutschen. Leben nach der Sintflut.

Mit Noah wissen wir: Diese Welt ist versehrt, verletzt. Unser Leben ist es.

Da ist nicht alles auf einmal regenhogensön und gut.

Das geht mir oft zu schnell in dieser Geschichte von Noah, der Arche und dem Regenbogen zum Schluss. Zu gut gelaunt. Zu bilderbuchnett.

Heute haben wir Noahs Geschichte einmal ohne den bunten Regenbogen erzählt. Dafür mit Gottes großem Versprechen:

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Diese rhythmisierten Worte beruhigen mich. Ich höre: Du bist Teil von allem. Alles ist in allem. Und dieser Kreislauf hält deine Krisen und die Katastrophen aus.
So geht Weiterleben. Als Überlebende.
Immer weiter Hoffnungsvögel aussenden.
Immer weiter die Hoffnungszeichen lesen.
Und ins Leben treten. Nasse Füße kriegen.
Nicht immer munter und fröhlich.
Aber: Ich schaue den Himmel mit meinem Gesicht.
Amen

Wir singen das Lied „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“. Es steht im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 449, die Strophen 1, 4 und 12.

Lied Die güldne Sonne EG 449,1.4.12

1. Die güldne Sonne
voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen
mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder;
aber nun steh ich,
bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

4. Abend und Morgen
sind seine Sorgen;
segnen und mehren,
Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen,
so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen,
so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

12. Kreuz und Elende,
das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen
und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
und selige Stille
wird mich erwarten
im himmlischen Garten;
dahin sind meine Gedanken gericht’.

Fürbitten – mit gesprochenem Gebetsruf

Wir halten Fürbitte und beten für Menschen, die Hilfe brauchen. Bitte antworten Sie auf jedes Gebet mit der Bitte: „Bleib mit deiner Gnade bei ihnen und uns allen!“

Gott,
in der Arche hast du Mensch und Tier geschützt und gerettet,
so hast du der Menschheit und der Schöpfung einen neuen Anfang geschenkt.

Wir bitten dich
für alle Menschen, die in den Stürmen des Lebens die Orientierung verlieren,
die nicht mehr weiterwissen und sich nach Klarheit und Geborgenheit sehnen. Gib ihnen einen sicheren
Ort, an dem sie zur Ruhe kommen können, und Menschen, an die sie sich wenden können.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib mit deiner Gnade bei ihnen und uns allen.

Wir bitten dich für alle, die dem Leben dienen,
Kinder begleiten, Alte pflegen, Kranke heilen
die sich der Bosheit entgegenstellen,
die für andere eintreten, in Rettungseinsätzen Risiken übernehmen
und Schwache beschützen.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib mit deiner Gnade bei ihnen und uns allen.

Wir bitten dich für alle, die auf Rettung hoffen.
Für alle, die von Waffen bedroht werden, die auf der Flucht sind,
heimatlos, nicht genug Wasser haben, die hungern und Angst haben.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib mit deiner Gnade bei ihnen und uns allen.

Wir bitten dich für alle, die an einem neuen Anfang mitarbeiten,
die sich nicht abfinden mit Krieg und Zerstörung
und den Frieden suchen.
Für Landwirte, denen die Natur am Herzen liegt, für alle, die klug und mutig an einer guten Zukunft
arbeiten – in deinem Sinne.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib mit deiner Gnade bei ihnen und uns allen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Wir singen „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns“. Das Lied steht im Evangelischen Gesangbuch unter der
Nummer 347. Im katholischen Gotteslob ist die Nummer 436.

Lied Ach bleib mit deiner Gnade EG 347, 1.3.4

1. Ach bleib mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade
des bösen Feindes List.

3. Ach bleib mit deinem Glanze
bei uns, du wertest Licht;

dein Wahrheit uns umschanze,
damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen
in uns reichlich vermehr.

Verabschiedung der Radiogemeinde und Sendungswort

Und nun verabschieden wir uns von Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer. Schön, dass wir diese Stunde miteinander verbracht und Gottesdienst gefeiert haben. Kommen Sie gut in die neue Woche, halten Sie Ausschau nach der Taube und den grünen Hoffnungs-Zweigen... Unter dem Segen Gottes.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Musik Antonio Vivaldi Allegro aus Konzert B-Dur für Fagott und Orchester RV 502